

Liebe Körbeckerinnen und Körbecker, verehrte Gäste,

wir treffen uns hier wie jedes Jahr auf Pfingsten an diesem Ort, um an die Toten aller Völker in den beiden Weltkriegen und vieler anderer Gewaltkonflikte zu gedenken.

Dieser wunderschöne Pfingstmontagsmorgen mit dem anschließenden Frühschoppen erinnert uns daran, wie gut wir es momentan alle haben und dass es früher wohl nicht immer so war.

Es ist ein Moment des Gedenkens, der Reflexion und der Mahnung.

Ein Moment, an dem wir innehalten sollten, um der Millionen Menschen zu gedenken, die in Kriegen und durch Gewaltherrschaft ihr Leben verloren haben oder gerade in diesem Moment verlieren.

Er erinnert uns daran, dass Frieden und Freiheit niemals selbstverständlich sind und immer wieder von uns verteidigt werden muss.

Gerade jetzt, wo die nahen Kriege in der Ukraine und im Gazastreifen unseren mehr als 79 Jahre währenden Frieden schmerzlich brutal beendet haben.

Gerade jetzt, wo gewisse Gruppierungen unser gerade 75 Jahre jung gewordenen Grundgesetz am liebsten gegenüber steinzeitlichen, menschenverachtenden Weltanschauungen abschaffen möchten.

Aber:

In den dunkelsten Stunden der Geschichte haben Körbeckerinnen und Körbecker aller Altersstufen und vor Allem auch die vielen hinterbliebenen Ehefrauen und Kinder der Gefallenen immer wieder die Kraft gefunden, positiv in die Zukunft zu blicken und aus den Trümmern des Krieges und ihrer Existenz eine neue, Menschen achtende und demokratische Welt zu erbauen.

Sie alle haben uns gelehrt, dass aus tiefem Leid auch Hoffnung und Wohlstand in Freiheit erwachsen kann.

Diese Hoffnung und die damalige Kraft unserer Vorfahren ist es, die uns auch heute leiten sollte, wenn wir uns den Herausforderungen von Konflikten, Ungerechtigkeit und Leid unserer Zeit stellen.

Wir sollten uns in keinsten Weise mit denen gemein machen, die wieder Mauern zwischen uns Menschen errichten wollen und lauthals „Volksverräter, Lügenpresse, Frauen an den Herd, Kalifat jetzt, zurück zur Ritterlehre im Mittelalter“ oder andere extremistische und idiotische Parolen schreien.

Diese Personen wollen damit langsam aber sicher den Weg bereiten, unsere Gesellschaft und die Art, wie wir leben, zu zerstören.

Die Gefahr ist realer denn je!

Wir Demokraten, unabhängig von der der Parteifarbe, müssen wieder besser lernen, unsere Unterschiede zu schätzen.

Denn wir alle streben jeder auf seine Weise, nach einer Welt, in der Frieden und Gerechtigkeit für alle Menschen Realität sein kann.

Das Gedenken an die 47 Körbecker Toten im 1. Weltkrieg und der 67. Toten im zweiten Weltkrieg fordert uns auf, aktiv an der Gestaltung einer besseren Zukunft mitzuwirken.

Besonders dann, wenn wir zweifeln oder uns mal wieder über irgendetwas aufregen, was am Ende doch irgendwie nichtig war.

Jeder von uns kennt das.

Es hört aber nicht auf!

Wir sind jeden Tag aufs Neue gefordert.

Lasst uns heute an diesem Ort unseren Blick nach vorne richten.

Lasst uns die Erinnerung an die Opfer von Krieg und Gewalt als Ansporn nehmen, um für eine Welt zu kämpfen, in der Frieden, Freiheit, ANSTAND und Menschenwürde die Grundpfeiler unserer Gesellschaft bilden.

In diesem Sinne ehren wir die Toten am besten – indem wir sicherstellen, dass ihr höchstes Opfer nicht umsonst gewesen ist.

Lasst uns gemeinsam daran arbeiten, dass die Träume derer, die wir heute ehren, in einer friedlichen und gerechten Welt weiterhin Wirklichkeit werden.

Danke!

Ich bitte nun Sandra Dierkes, gemeinsam mit uns ein Gebet zu sprechen.

